

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eine Fähre ins volle. Ein Teil von ihr sank, Verluste an Menschen waren aber keine zu beklagen. Überhaupt ging schon die erste Fahrt leichter vonstatten, als zu erwarten war. Sowohl diese geruderten Zillen und Fähren, wie auch jene, welche an vier weiteren Überschiffungsstellen, geschleppt von Motorbooten und Barkassen, Truppen über setzten, erreichten, gleich den großen Brandungsbooten, nur wenig behindert das Ufer der Temesinsel. Die nächsten Fahrten machten sich nicht schwerer. Von der Temesinsel aus nach dem serbischen Ufer hinüber stand es damit etwas schlimmer. Die beiden von Pionieren dort errichteten und geführten Fährbetriebe, ebenso die von ihnen übergeworfene kurze Pontonbrücke wurden von Artillerie und selbst von vereinzelt Infanterieabteilungen ziemlich heftig — allerdings mit geringem Glück beschossen. Als dann schwere

durch wett, daß sie die am Fuße der Kostolacer Höhe liegende Glasfabrik und das dortige Kohlenbergwerk sehr zähe verteidigten. Aus ihnen hinausgeworfen, hielten sie gleich wieder in vorbereiteten Schützengraben auf dem Leštarberge mannhafte stand. Indes, die gewaltige Kraft der deutschen Abteilungen warf sie sowohl vom Leštar, als auch von den umliegenden Höhen recht bald hinab. Nicht so schnell konnten sie aus dem weiter westlich liegenden Dorfe Petka vertreiben werden. Um dessen Besitz entspann sich ein hartes, wildes Ringen. Die Serben wollten und wollten nicht weichen, ja unternahmen jedesmal, wenn sie Verstärkungen erhielten, Gegenangriffe. Frische Truppen kamen reichlich. Zu den Teilen der Donaudivision stießen bald Truppen der Drina divi sion, die gerade dort vorbei nach der bulgarischen Grenze marschierten, dann wieder Teile der Sumadijadivision,



Semendria mit der Zitadelle.

Im Hintergrund die Kriegsbrücke. Im Vordergrund die serbischen Bergstellungen, ange sichts deren der Donauübergang stattfand.

Artillerie auf die Insel gebracht wurde, ward jeder weitere Widerstand der Serben aussichtslos. Ein kurzes Trommelfeuer vertrieb sie aus ihren Ufer- und nächstgelegenen Höhenstellungen, worauf Geschütze überführt und auf serbischem Boden eingebaut wurden. Sie nahmen allsogleich den Kampf mit den serbischen Batterien auf, so daß deren, übrigens nur schwaches Granat- und Schrapnellfeuer den Fortgang der Tag und Nacht kräftig geförderten Überschiffung ganz und gar nicht mehr zu beeinträchtigen vermochte. Wie bei Palánk, so war sie auch hier bis zum Abend des 8. Oktober ohne jedweden weiteren Zwischenfall vollzogen.

Konnten schon die Serben den Deutschen den Übergang nicht verwehren, so mühten sie sich, sie wenigstens am Vorschreiten zu hindern. Viel Aussicht hatten sie natürlich auch dabei nicht. Kostolac, die kleine in Ruinen liegende Feste gegenüber der Temesinsel unweit der Mavamündung, mußten sie aufgeben, sobald sich ihr die ersten überschiffen Abteilungen näherten; sie machten diesen Rückzug aber da

die von der Ostgrenze rechtzeitig herangezogen worden waren. Setzten aber die Serben stets frische Kräfte ein, so standen ihnen die Deutschen nicht nach und nahmen nach einem Straßenkampfe mit Komitadschis das heißumstrittene Petka. Mittlerweile waren auch alle beherrschenden Höhen vom Feinde gesäubert worden, womit genug Raum gewonnen war, um nun in Ruhe einen Brückenkopf errichten zu können. Da unterdessen auch Artillerie- und Infanteriemunition, Verpflegsvorräte und alles Nötige in Menge nachgeschoben worden war, so konnte jetzt auch auf dieser Übergangsstelle die Gefechtskraft der überschiffen Truppen als vollkommen sichergestellt gelten.

Weit schwieriger als am linken Flügel und in der Mitte der Armee gestaltete sich die Überschiffung auf ihrem rechten Flügel. Schon allein die alte Türkenfeste Semendria mit ihrem kühn die Donau überschauenden Kastell und ihren zyklischen, an 4 große und 24 kleine Türme wuchtig sich lehrenden Mauern war trotz ihres im allgemeinen ge